

Pflegehaus startet mit „USA“ neuen Anlauf

Der jahrelange Leerstand der Seniorenwohnanlage Riedwiese/Ecke Bahnhofstraße ist beendet. Nachdem das Pflegeheim in die Insolvenz geraten war und sich auch ein nachfolgender Investor mit seinen Plänen, die Einrichtung wieder aufzurichten, daran verhothen hatte, steht das Gebäude nun vor einem hoffnungsvollen Neubeginn. Martina Rau (44) und Bernd Stinner (43) haben den 4000-Quadratmeter-Komplex erworben und werden Mitte, spätestens Ende Mai dort ein Heim für vollstationäre Pflege eröffnen. „USA“, Usinger Senioren Adresse, soll der Name sein. Die Einrichtung wird über 70 Pflegeplätze verfügen, fünf davon werden Kurzzeitpflegeplätze sein. Rau und Stinner haben beide Krankenpflegeausbildungen absolviert und bereits seit zehn Jahren gemeinsame Berufserfahrung in der Altenpflege in einer großen Seniorenwohnanlage im Rhein-Main-Gebiet mit 300 Plätzen gesammelt, sie als Pflegedienstleiterin, er als Heimleiter.

Da sie beide in der Region leben, Rau in Haintchen und Stinner im Mauloff, kennen sie nicht nur den

heimischen Altenpflegemarkt, sondern auch das zuletzt von den „Usinger Assen“ betriebene Haus selbst mit seinem infrastrukturell geradezu idealen Standort. Die Idee, „etwas eigenes daraus zu machen“ und die Immobilie zu erwerben, ist etwa zwei Jahre alt. Seitdem haben Rau und Stinner konsequent an einem Betreiberkonzept gefeilt, das, so beide voller Überzeugung, Zukunft hat. „So etwas braucht eben Zeit“, sagt Martina Rau, und ihr Partner fügt hinzu: „Wir haben Marktbeobachtung betrieben. Plätze in der stationären Altenpflege sind stark nachgefragt, und der Bedarf steigt vermutlich weiter, da das Usinger Land nach wie vor Zuzugsgebiet ist.“ Das Pflegeheim, das entsprechend dem Baufortschritt Stück für Stück „ans Netz gehen soll“, werde sich im Ansatz von anderen Einrichtungen zwar nicht unterscheiden, in einigen wichtigen Einzelheiten aber schon, erläutern Rau und Stinner. Es sei ein eigentümergeführtes Haus und könne deshalb flexibler agieren als trägergesteuerte Einrichtungen. Mit 70 Plätzen – 38 Einzel- und 16 Doppelzimmer – sei es groß, aber auch klein

genug für eine natürlich betriebswirtschaftlich solide, vor allem aber individuelle Führung. Eine Besonderheit soll sein, „dass wir über unser Servicetelefon rund um die Uhr erreichbar und in der Lage sind, binnen kürzester Zeit bei Notfällen reagieren und Menschen aufnehmen zu können“. Dies könne dann schlagartig nötig werden, wenn ein Angehöriger plötzlich selbst schwer erkrankt und als Pfleger ausfällt.

„Wir betrachten dieses Haus als Lebensaufgabe und legen viel eigene Identität hinein“, verweist Stinner auf das persönliche Engagement. Das Heim soll modern, gleichzeitig aber auch „warmherzig und familiär“ sein. Rau: „Nicht nur unsere Bewohner sollen sich wohlfühlen, auch die Angehörigen.“ Die hohen Maßstäbe, die die Betreiber an sich selbst anlegen, sollen auch für die Mitarbeiter gelten. „Wir müssen zueinander passen, sonst klappt es nicht, sonst kann sich kein Vertrauen bilden“, so Stinner. Bei Vollbelegung wird es um die 25 Vollzeitstellen im Pflegebereich und weitere neun bis zehn in der Heimleitung, der Verwal-



tung, der Haustechnik und der Küche geben. Auch eine feste Ergotherapiestelle wird eingerichtet. Eine Frisierstube steht externen Frisören zur Verfügung. Der Mitarbeiterstamm soll entsprechend des Belegungsfortschritts mitwachsen. Die Endbelegung wird erst nach dem Dachausbau des linken Flügels und der damit in Zusammenhang stehenden Aufstockung des Zwischentraktes erreicht. Wenn das Heim etwa zur Hälfte belegt ist, wird es auch eine Küche geben, in der täglich frisch gekocht werden soll. Bis dahin werden nur Frühstück, Nachmittagskaffee und Abendessen im Haus zubereitet, das Mittagessen



kommt vom Caterer. Rau und Stinner wollen ihren Bewohnern ein Höchstmaß an Pflege und Geborgenheit, aber auch Abwechslung und Unterhaltung bieten. So wird es Veranstaltungen, Vorlesungen, Bewegungs- und Gedäch-

nistrainingsangebote, Kreativgruppen, aber auch Ausflüge und Gottesdienste geben.

26.04. 2008
Alexander Schneider

Mit freundlicher Genehmigung der Taunuszeitung